

Ein Führer streicht voran dem Volke  
Mit Kraft und landeskund'gem Sinn;  
Sie kehren aus dem schönen Süden  
Mit junger Lust zum heim'schen Nord,  
Nichts mag den sichern Flug ermüden —  
Sie kommen auch an ihren Ort.

4. Und du, mein Herz, in Abendstille  
Dem Kahn bist du, dem Vogel gleich,  
Es treibt auch dich ein starker Wille,  
An Sehnsuchtsschmerzen bist du reich!  
Sei's mit des Kahnes stillem Zuge,  
Zum Ziel doch geht es immer fort,  
Sei's mit des Kranichs raschem Fluge —  
Auch du, Herz, kommst an deinen Ort!

### Emanuel von Geibel

(geb. 1815 zu Lübeck, lebt daselbst).

#### 436. Am 3. September 1870.

1. Nun laßt die Glocken  
Von Turm zu Turm  
Durchs Land frohlocken  
Im Jubelsturm!  
Des Flammenstoßes  
Geleucht' sacht an!  
Der Herr hat Großes  
An uns gethan.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

2. Es zog von Westen  
Der Unhold aus,  
Sein Reich zu festen  
In Sturm und Graus.  
Mit allen Mächten  
Der Höl' im Bund,  
Die Welt zu knechten,  
Daß schwur sein Mund.  
Fürchtbar dränete der Erbfeind.

3. Vom Rhein gefahren  
Ram fromm und stark  
Mit Deutschlands Scharen  
Der Held der Mark.  
Die Banner flogen,  
Und über ihm  
In Wolken zogen  
Die Cherubim.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

4. Drei Tage brüllte  
Die Völkerschlacht,  
Ihr Blutrauch hüllte  
Die Sonn' in Nacht.  
Drei Tage raufchte  
Der Würfel Fall,  
Und hangend tauschte  
Der Erdenball.  
Fürchtbar dränete der Erbfeind.

5. Da hub die Wage  
Des Weltgerichts  
Am dritten Tage  
Der Herr des Lichts  
Und warf den Drachen  
Vom güldnen Stuhl  
Mit Donnertrachen  
Hinab zum Pfuhl.  
Ehre sei Gott in der Höhe!

6. Nun beb't vor Gottes  
Und Deutschlands Schwert  
Die Stadt des Spottes,  
Der Blutschuld Herd.  
Ihr Blendwerk lodert  
Wie bald zu Staub,  
Und heimgesodert  
Wird all ihr Raub.  
Nimmermehr droht uns der Erbfeind.